



ROSSINI

PETITE MESSE

SOLENNELLE

in der Originalfassung für zwei
Klaviere und Harmonium

Anna Ziert Sopran

Lea Krüger Alt

Sung Min Song Tenor

Malte Kepschull Bass

Kantorei Poppenbüttel

Klavierduo Gründling

Johannes von Hoff Harmonium

Leitung: **Matthias Berges**

SONNTAG
12. APRIL 2026 • 18 UHR
MARKTKIRCHHE

Impressum

Redaktion: Matthias Berges (V.i.S.d.P.), Friederike-Juliane Cornelßen

Lektorat: Sabine Berges, Thomas Kunath

Layout und Satz: Matthias Berges

Gioachino Rossini

Petite Messe solennelle

in der Originalfassung für zwei Klaviere und Harmonium

Anna Ziert **SOPRAN**

Lea Krüger **ALT**

Sung Min Song **TENOR**

Malte Keschull **BASS**

Kantorei Poppenbüttel

Klavierduo Gründling

Johannes von Hoff **HARMONIUM**

Leitung: Matthias Berges



Das Konzert wird gefördert von der Kirchenmusikstiftung Ziegler.

Gioachino Rossini (1792–1868)

Petite Messe solennelle

Kyrie

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Gloria

Gloria in excelsis Deo.

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te. Benedicimus te.

Adoramus te. Glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex caelestis,

Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite, Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus.

Tu solus Dominus. Tu solus altissimus, Jesu Christe.

Cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe

und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich, wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen.

Herr Gott, himmlischer König,

Allmächtiger Vater!

Herr, du eingeborener Sohn, Jesus Christus!

Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Der du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet.

Der du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser!

Denn du allein bist heilig,

denn du allein bist der Herr, du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus

mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

Credo

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
Et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
Genitum non factum, consubstantialem
Patri: per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est
de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine:
Et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato:
passus, et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas.
Et ascendit in caelum:
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
judicare vivos et mortuos:
Cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum sanctum Dominum,
et vivificantem:
Qui ex Patre, Filioque procedit.
Qui cum Patre, et Filio
simul adoratur, et conglorificatur:

Wir glauben an den einen Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde, der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater. Durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,

Qui locutus est per Prophetas.
Et unam sanctam Catholicam et Apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

der gesprochen hat durch die Propheten.
Und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Prélude Religieux pendant l'Offertoire

Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis
Benedictus qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
ist Gott, der Herr Zebaoth!
Alle Lande sind Deiner Ehre voll.
Hosianna in der Höhe!
Gelobt sei der da kommt im Namen des
Herrn. Hosianna in der Höhe!

O salutaris hostia

O salutaris hostia,
quæ caeli pandis ostium,
bella premunt hostilia;
da robur, fer auxilium.

O heilbringende Opfergabe,
die du die Tür des Himmels öffnest,
unsere Feinde bedrängen uns;
gib Kraft, bringe Hilfe.

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi,
miserere nobis.
Dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.
Gib uns deinen Frieden.

Werkeinführung

Unser heutiger Komponist, Gioachino Rossini, ein Schaltjahrskind, wurde am 29. Februar 1792 in Pesaro in Italien geboren und wuchs in einer Musikerfamilie auf. Bei festlichen Anlässen machte der Knabe mit seiner hellen Sopranstimme früh auf sich aufmerksam. Wie schon Joseph Haydn blieb auch Rossini, dank des energischen Eingreifens der Mutter, einer Sängerin, das Schicksal eines Sängerkastraten erspart. 1804 hatte der Zwölfjährige seinen ersten öffentlichen Auftritt gemeinsam mit seiner Mutter; vor Begeisterung über seine schöne Stimme nannte man ihn in seiner Jugend *Schwan von Pesaro*. Nach dem Umzug nach Bologna besuchte er dort ab 1806 das *Liceo Musicale*. Seine Ausbildung umfasste Komposition, Gesang und das Spiel von Klavier, Horn und Violoncello. Mit seiner Mutter hatte er mehrere Auftritte als Sänger. Für seine Leistungen als Sänger wurde er durch die Aufnahme in die *Accademia Filarmonica di Bologna* geehrt. In diesen frühen Jahren verfasste er bereits zwei Sinfonien, einige Arien, Bläservariationen und eine erste Oper. Ein glänzendes Debüt als Opernkomponist gelang ihm 1810 mit *La cambiale di matrimonio* in Venedig.



Gioachino Rossini, Portrait von 1818

Mit der für ihn typischen Selbstsicherheit komponierte Rossini im ersten Anlauf einen Hit.

Richard Osborne (Biograf Rossinis)

Es trafen nun Aufträge für weitere neun Opern ein, sie begründeten seinen glänzenden Ruf als Bühnenkomponist der *Opera buffa*.

Den größten Erfolg feierte Rossini dann 1816 in Rom mit der Oper *Il Barbiere di Siviglia*. Wurde die Uraufführung zunächst ein Fiasko, rief die zweite Aufführung bereits eine solche Begeisterung hervor, dass das Publikum in derselben Nacht ihm zu Ehren einen Fackelzug zu seiner Herberge unternahm und ihn aus dem Schlaf holte. Es sollte seine bis in unsere Zeit die am häufigsten aufgeführte Oper werden.

Nach seiner Hochzeit mit der Primadonna seiner Opernaufführungen, Isabella Colbran, reiste das Paar 1822 nach Wien zu einer organisierten Rossini-Saison. Ganz Wien lag ihm zu Füßen. Bei dieser Gelegenheit besuchte Rossini auch den tauben Beethoven, der sich die Partitur des *Barbier von Sevilla* angesehen und andere Partituren durchgeblättert hatte. Sodann riet der Maestro Rossini, sich ausschließlich auf komische Opern zu beschränken und fügte hinzu:

» Sehen Sie, die ernste Oper liegt nun einmal den Italienern nicht. Um das wahre Drama zu behandeln, haben sie zu geringe musikalische Kenntnisse. «

Ludwig van Beethoven

Nicht nur die Wiener, sondern auch die englische Gesellschaft umjubelte Rossini, als er für einige Monate in London weilte. Zwar hatte seine Oper *Zelmira* im *King's Theatre* keinen großen Erfolg, dennoch entlohnte man ihn großzügig mit 7.000 Pfund.

Mitte August 1824 übernahm Rossini die Leitung des *Théâtre-Italien* in Paris, zwei Jahre später folgte die Ernennung zum *Ersten Komponisten des Königs* und *Generalinspekteur des Gesangswesens in Frankreich*. 1829 brachte er dort noch seine französische „Große Oper“ *Wilhelm Tell* zur Aufführung – es sollte die letzte Opernkomposition seines Lebens sein. Die Musikwelt rätselt bis heute über seine Beweggründe.

Im Zuge der sogenannten Julirevolution 1830, die die Abdankung des französischen Königs zur Folge hatte, verlor Rossini alle seine Ämter, erstritt sich gerichtlich aber noch eine stattliche, lebenslange Rente und zog sich, nach der Trennung von seiner Frau, auf dem Gipfel seines Ruhms ins Privatleben zurück. In dieser zweiten Hälfte seines Lebens frönte er der



Gioachino Rossini, Fotografie von 1865

Kochleidenschaft und entwickelte sich zu einem Gourmet und auch Gourmand. Manche Gerichte trugen ihm zur Ehre seinen Namen.

Von 1836 bis 1848 wirkte er als Leiter des *Liceo Musicale* in Bologna. Sporadisch als Komponist tätig, wandte sich Rossini zunehmend der geistlichen Musik zu. In dieser Zeit entstand sein berühmtes *Stabat Mater*, uraufgeführt 1842 in Paris. Physisch und psychisch angeschlagen, zog er, auf Drängen seiner zweiten Frau, 1855 wieder nach Passy bei Paris, seinen alten Wohnort, wo allmählich eine seelische Besserung eintrat. Erst 1857 kehrte er zum Komponieren zurück. Es entstanden zahlreiche, humorvolle und eher unbekannte Werke, die Rossini in 13 Bänden sammelte, von ihm ironisch als *Péchés de vieillesse* (Alterssünden) bezeichnet. Darunter sind allein über 100 Klavierstücke voller witziger Namen und Inhalte, die Stücke heißen u. a. *Gefolterter Walzer*, *asthmatische Etüde*, *chromatischer Drehteller* oder *Fehlgeburt einer Polka-Mazurka*.

1863 begann Rossini mit der Komposition der *Petite Messe solennelle* für Soli und Chor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung, durch die Rossini die neapolitanische Cembalo-Tradition des 18. Jahrhunderts aufleben ließ. Mit einer solchen Praxis stand er deutlich im Widerspruch des Zeitstils der monumentalen sinfonischen Messen eines Anton Bruckners oder Franz Liszts.

Die *Petite Messe solennelle* ist nach dem *Stabat Mater* Rossinis zweites kirchenmusikalisches Hauptwerk und die wohl schönste Komposition seiner späten Jahre. Die Messe war eine Auftragskomposition des mit Rossini befreundeten Grafen Michel-Frédéric Pillet-Will zur Einweihung seiner Privatkanpelle in Paris. Gewidmet der Ehefrau Gräfin Louise, erlebte die Messe dort ihre Uraufführung im März 1864. An ihr nahmen nicht nur Repräsentanten der Pariser Gesellschaft teil, sondern auch komponierende Kollegen wie Meyerbeer und Massenet, die neugierig waren, wie ein geistliches Werk aus der Feder eines Operngenies wohl klingen mochte, 34 Jahre nach *Wilhelm Tell*. Ihr Urteil ist uns bedauerlicherweise nicht überliefert. Sicher ist, dass Rossinis Harmonik mit vielen Neuerungen durchsetzt ist. Der Komponist bemerkte dazu: *Ich habe mit Dissonanzen nicht gespart, aber ich habe auch etwas Zucker verwendet.*

Rossinis typische Art, sich hinter einer ironischen Bemerkung zu verstecken, kommt auch in dem der Messe beigegebenen Brief an Gott zum Ausdruck:

» *Lieber Gott, voilà, hier ist sie, die arme kleine Messe. Habe ich nun wirklich heilige Musik [musique sacrée] gemacht, oder doch verdammte Musik [sacrée musique]? Ich bin für die Opera buffa geboren. Du weißt es wohl! Ein bisschen Können, ein bisschen Herz, das ist alles. Sei also gepriesen und lass mich ins Paradies gelangen.* «

Gioachino Rossini

Mit diesem humorvollen Wortspiel mag er auch an ein gewisses Unverständnis der deutschen Kollegen gedacht haben, die die italienischen Kirchenkompositionen eher ablehnten. Das sei, wie Richard Wagner befand, *opernhafte Oberflächlichkeit*. Rossini war sich des unterschiedlichen Zeitgeists durchaus bewusst und sagte gegenüber Eduard Hanslick, einem

namhaften deutschen Musikwissenschaftler: *Das ist keine Kirchenmusik für euch Deutsche, meine heiligste Musik ist doch nur immer semi seria* [halb ernsthaft].

1866/67 orchestrierte Rossini die Messe, eigenen Aussagen zufolge, nachträglich aus Sorge, sie könnte nach seinem Tode durch Bearbeitung anderer entstellt werden:

Das geschieht nur, um dem hiesigen Herrn Sax und seinen Freunden nicht in die Hände zu fallen [...] findet man dieselbe nun in meinem Nachlass, so kommt Herr Sax mit seinen Saxophonen oder Herr Berlioz mit anderen Riesen des modernen Orchesters, wollen damit meine Messe instrumentieren und schlagen mir meine paar Singstimmen tot, wobei sie auch mich glücklich umbringen würden. Car je ne suis rien qu'un pauvre mélodiste [denn ich bin nichts weiter als ein armer Melodiker].

Gioachino Rossini

Rossini verfügte, dass die orchestrierte Fassung der *Petite Messe solennelle* erst nach seinem Tod uraufgeführt werden durfte. Er starb am 13. November 1868 in seinem Wohnort Passy. Die Uraufführung der Orchesterfassung erklang, wenige Monate nach seinem Tod, im Februar 1869 im *Théâtre-Italien* in Paris. Bestattet wurde Gioachino Rossini zunächst auf dem Pariser Friedhof *Cimetière du Père-Lachaise*, bevor man seine Gebeine 1887 in die Kirche *Santa Croce* in Florenz, Italien, überführte.

Friederike-Juliane Cornelsen



Grabmal in der Basilika Santa Croce Florenz.

Sie lieben reichhaltige Kirchenmusik? Wir auch!
Werden auch Sie Mitglied im **Kirchenmusikverein!**

Der **Kirchenmusikverein Marktkirche Poppenbüttel e. V.**
unterstützt Projekte der Kirchenmusik an der Marktkirche — von
Konzerten, Instrumentenpflege, Chorarbeit bis hin zur musikali-
schen Nachwuchsförderung.

Mit nur 60 € im Jahr helfen Sie, dass Musik in Poppenbüttel
Menschen bewegt, verbindet, begeistert und weiterhin auf
höchstem Niveau stattfinden kann.

Kontakt: kirchenmusikverein@kirche-poppenbuettel.org



Kirchenmusikverein
Marktkirche Poppenbüttel

Spendenkonto (Haspa):
DE38 2005 0550 1299 1348 98
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mitwirkende



Die Sopranistin **ANNA ZIERT**, geboren in Fulda, studierte zunächst Religion und Musik mit Hauptfach Orgel bei Gerhard Gnann und Daniel Beckmann an der Hochschule für Musik Mainz.

Es folgte ein Gesangspädagogik-Studium am *Peter-Cornelius-Konservatorium* Mainz in der Klasse von Christian Dahm. Künstlerisch schloss sie das Konzertexamen an, welches sie im Jahr 2023 beendete.

Als Gesangspädagogin unterrichtet sie regelmäßig auf Fortbildungskursen in der Kirchenmusikakademie Schlüchtern und gibt in der Kantorei an der Pauluskirche in Bad Kreuznach Stimmbildung. Außerdem ist sie als Lehrerin an einer Schule in Wiesbaden tätig.

Als lyrischer Sopran wirkt sie im Konzert- und Oratorienbereich. Solistische Auftritte führen die Sängerin zu Konzerten durch ganz Deutschland.

Um sich stimmlich weiterzuentwickeln, besucht sie regelmäßig Stimmbildungs- und Gesangskurse von Heidrun Göttsche und Thomas Maxeiner. Bei den jährlich stattfindenden Sängerkakademien erweitert sie musikalisch ihr Gesangsrepertoire und arbeitet an ihren Kenntnissen zur funktionalen Stimm-entwicklung.



LEA KRÜGER absolvierte die Studiengänge Kirchenmusik und Gesang und setzt ihre Gesangsausbildung derzeit in der Klasse von Regina Kabis-Elsner an der Musikhochschule Freiburg fort. Sie ist Stipendiatin der *Dr.-Leo-Ricker-Stiftung* und erhielt darüber hinaus ein Deutschlandstipendium.

Die junge Sängerin konzertiert regelmäßig als Solistin im Oratorienfach. In diesem Zusammenhang hatte sie die Möglichkeit, mit dem Barockorchester *L'arpa festante*, dem *Karlsruher Barockorchester* oder der *Philharmonie Baden-Baden* zu musizieren und übernahm Altpartien bedeutender kirchenmusikalischer Werke.

2025 sang sie u. a. die umfangreiche Titelpartie in Händels Oratorium *Solomon*.

Erste Erfahrungen auf der Opernbühne sammelte sie als *Sorceress* in *Dido und Aeneas* von Purcell, sowie als Lisa in der Rundfunkoper *I due timidi* von Nino Rota am Theater Freiburg. Im Frühjahr 2025 verkörperte sie den Elfenkönig Oberon in Benjamin Brittens *A Midsummer Night's Dream*.

2025 war sie Semifinalistin des Wettbewerbs *Shangyin and Gulangyu Opera Competition* in Shanghai und an einem Gala-Konzert im Rahmen des *Gulangyu Music Festivals* in Xiamen (China) beteiligt.

Prägende musikalische Erfahrungen sammelte Lea Krüger in Kammerchören wie *figure humaine*, und wirkte so bei zahlreichen Konzerten, CD- und Rundfunkaufnahmen mit. Sie ist darüber hinaus als Organistin, Chorleiterin und Stimmbildnerin tätig.



Der südkoreanische Tenor **SUNG MIN SONG** studierte an der Musikhochschule München bei Frieder Lang und Daniel Kotlinski. Sein breites Opernrepertoire führte ihn an bedeutende Bühnen wie die *Komische Oper Berlin*, wo er unter anderem als Prinz in *Rusalka* und als Erik in *Der fliegende Holländer* debütierte, sowie an das *Aalto-Theater Essen*, das Hessische Staatstheater Wiesbaden und die *Korea National Opera*. Zu seinen wichtigsten Partien zählen Arnold (*Guillaume Tell*), Alfredo (*La Traviata*) und Lensky (*Eugen Onegin*).

Auch als gefragter Konzertsänger gastiert er regelmäßig in großen Sälen wie dem Wiener Musikverein, der Elbphilharmonie Hamburg, der Isarphilharmonie München und dem Gewandhaus Leipzig. Er arbeitete dabei mit renommierten Dirigenten wie Kent Nagano, Christoph Eschenbach, Marc Minkowski und Vladimir Jurowski zusammen. Die Spielzeit 2025/26 führt ihn unter anderem mit Beethovens *Missa solemnis* in den Dom zu Pisa, mit Verdis *Requiem* zum *Rheingau Musik Festival* sowie mit Bachs *h-Moll-Messe* in die Thomaskirche Leipzig.

Sung Min Song ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, darunter der Grand Prix beim *Concours International de Belcanto Vincenzo Bellini* in Paris. Zahlreiche Rundfunkübertragungen sowie CD-Aufnahmen bei Labels wie *NAXOS* und *cpo* dokumentieren seine internationale künstlerische Tätigkeit.



MALTE KEBSCHULL, Bariton, geboren 1994, begann seine sängerische Laufbahn in der Knabenkantorei Lübeck. Nach einem Vorstudium an der dortigen Musikhochschule studierte er in Freiburg zunächst Schulmusik und anschließend Gesang bei Torsten Meyer. Meisterkurse bei Dorothea Röschmann, Rainer Trost und Ton Koopman ergänzten seine Ausbildung.

Der Bariton wirkte solistisch in mehreren Opernproduktionen mit, unter anderem in *Schau Mich An*, einer Uraufführung der Freiburger Musikhochschule, die 2019 im Stadttheater Freiburg und Wilhelma Theater Stuttgart aufgeführt wurde, 2020 in der Freiburger Hochschulproduktion als Ehemann in Giancarlo Menottis *Amelia al ballo* und 2022 ebenda als Scalza in Franz von Suppés *Boccaccio*. 2021 war er außerdem als Masetto in Mozarts *Don Giovanni*, einer Produktion der Jungen Oper Baden-Württemberg beteiligt.

Daneben hat er sich mit Aufführungen von Bachs Passionen und Oratorien, Haydns Jahreszeiten, Händels *Messiah* und Schuberts *Winterreise* als Konzert- und Oratoriensänger etabliert.

Ein Stipendium erhielt der Bariton von Yehudi Menuhins *Live Music Now*-Verein Freiburg.

Seit der Spielzeit 2021/22 hat Malte Keschull eine Stelle als 1. Bass im Staatsopernchor Stuttgart inne.



KLAVIERDUO GRÜNDLING

Jeannette und Sabrina Gründling wurden in Bad Oeynhausen geboren. Mit sechs Jahren bekamen sie ihren ersten Klavierunterricht und begannen bald darauf vierhändig und an zwei Klavieren zu musizieren.

Zwischen 1991 und 2000 gewannen sie Preise bei verschiedenen Wettbewerben in der Kategorie Klavierduo, darunter auch den ersten Preis beim *Steinway Klavierspiel-Wettbewerb* in Hamburg im Jahr 1999.

2002 begannen beide ihr Kirchenmusikstudium in Herford. Nach dem B-Examen wechselten sie an die Musikhochschule Lübeck, wo sie ihr Kirchenmusik-A-Examen und erstes Staatsexamen im Fach Musik ablegten. Im Rahmen dieser Studiengänge erhielten sie Klavierunterricht bei Jacques Ammon.

2011 führten ihre musikalischen Studien die beiden Schwestern an die Hochschule für Musik und Theater Rostock in die Klavierduoklasse Stenzl, wo sie ihre Masterprüfung und ihr Konzertexamen im Fach „Klavierduo“ mit der Note „sehr gut“ bestanden.

Seit ihrem erfolgreich absolvierten zweiten Staatsexamen sind die beiden Schwestern als Musiklehrerinnen, Chorleiterinnen und Pianistinnen tätig.

Während ihres Studiums gewannen Jeannette und Sabrina Gründling beim 5. Internationalen Klavierwettbewerb in San Marino sowie beim *International Four Hands Piano Competition* in Gent jeweils 2. Preise.

Ihre Konzerterfahrung ist durch zahlreiche Auftritte dokumentiert.



JOHANNES VON HOFF (Harmonium) studierte in Köln zunächst Schul- und Kirchenmusik, anschließend Hauptfach Orgel bei Michael Schneider und Hauptfach Cembalo bei Hugo Ruf. Er nahm an etlichen Meisterkursen für Orgel (Guy Bovet, Marie-Claire Alain u. a.) und Chorleitung (Eric Ericson, Frieder Bernius, Hermann Max u. a.) teil. Seither konzertiert er regelmäßig sowohl an der Orgel als auch auf dem Cembalo und auf dem Klavier.

Johannes von Hoff wirkte von 1986 bis 2024 als Kirchenmusiker und Kreiskantor an der Ansgari-Kirche in Oldenburg, dort leitete er die Ansgari-Kantorei und den von ihm gegründeten Oldenburger Kammerchor, mit dem er etliche nationale und internationale Wettbewerbe gewann.

An der Universität Oldenburg führte Johannes von Hoff von 1994 bis 2025 einen Lehrauftrag für Chorleitung in der Ausbildung für Schulmusiker aus.

Von 2003 bis 2013 war er Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, 2015 erfolgte die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor.



MATTHIAS BERGES, geb. 1996, stammt aus Espelkamp (Ostwestfalen). Sein besonderes Interesse galt dort in der Gymnasialzeit der *Söderblom Big Band* sowie der Kirchenmusik. Hieraus entwickelte sich ein Kirchenmusik-Studium mit Bachelor- und Masterabschluss in Heidelberg. Seine prägenden Lehrer in Chorleitung und Dirigieren waren hier Bernd Stegmann und Michiya Azumi. Darüber hinaus erhielt Matthias Berges besondere Impulse durch Markus Uhl, Wolfgang Schäfer, Simon Halsey und Joachim Harder.

Als Chorleiter übernahm Matthias Berges in längeren Vertretungsphasen mehrere Chöre, darunter die *Bezirkskantorei Sinsheim* und die Chöre an der Christuskirche Karlsruhe. Seit 2024 ist er Kantor an der Marktkirche in Hamburg-Poppenbüttel und leitet dort die Kantorei mit weit über 100 Sängerinnen und Sängern und den Jugendchor.

Weiterhin ist er im Vorstand der *Karg-Elert-Gesellschaft*, für welche er die *Heidelberger Karg-Elert-Tage* ins Leben rief und diese zweimal mit Konzerten und Vorträgen internationaler Künstlerinnen und Künstler veranstaltete.



Die **KANTOREI POPPENBÜTTEL** teilt sich im Erwachsenenbereich mit ihren ca. 140 Mitgliedern in zwei Chöre auf – den *Großen Chor* und den *Kammerchor*. Der stetig wachsende *Jugendchor* ergänzt das Angebot. In den wöchentlichen Chorproben wird ein vielfältiges Repertoire erarbeitet, das in Konzerten und Gottesdiensten zur Aufführung kommt. Gemeinsam werden in der Regel drei große Oratorien-Aufführungen im Jahr zu Gehör gebracht, darunter das Eröffnungskonzert der renommierten *Alsterwanderweg-Konzerte*.

In ihrer Vergangenheit haben LKMD Dieter Schmeel und KMD Michael Kriener die Kantorei Poppenbüttel geleitet. Die Festschrift zum 75-jährigen Bestehen legt ein reich bebildertes Zeugnis der Aktivitäten ab.

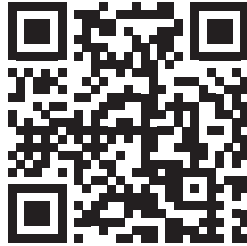
Seit Januar 2024 leitet Kantor Matthias Berges die Chöre.

» www.kirche-poppenbuettel.de/kantorei

Im heutigen Konzert erklingen der Yamaha-Flügel der Marktkirche, 2009 gespendet von der *Powalla-Bunny's-Stiftung* sowie ein Sauter-Flügel, die freundliche Leihgabe des Kantoreimitglieds Dietmar Michelsen.

Bei dem Harmonium handelt es sich um ein Schiedmayer 4-Spiel Druckwindharmonium mit Percussion aus dem Besitz der Fa. Babel in Gettorf.

Herzliche Einladung zum Mitsingen und zu unseren nächsten Veranstaltungen:



www.kirche-poppenbuettel.de/musik

www.instagram.com/kirchenmusik_poppenbuettel

Wenn Sie unsere Arbeit darüber hinaus unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über Spenden (steuerlich absetzbar):

Empfängerin: **Ev.-Luth. Kirchengemeinde Poppenbüttel**
DE65 5206 0410 0906 4174 69 | GENODEF1EK1 (Evangelische Bank)
Verwendungszweck (bitte unbedingt angeben): **Kantorei**





Kirchenmusik
Poppenbüttel